KALACHAKRA FÜR DEN WELTFRIEDEN?

Informationen zu weltweit stattfindenden tibetisch -buddhistischen Tantra-Ritualen

WAS VERBIRGT SICH HINTER „KALACHAKRA FÜR DEN WELTFRIEDEN“?

Vom 11. – 23. Okt. 2002 hält der Dalai Lama in der österreichischen Stadt Graz eine Mega-Einweihungszeremonie. Erwartet werden etwa 15.000 Menschen aus aller Welt.

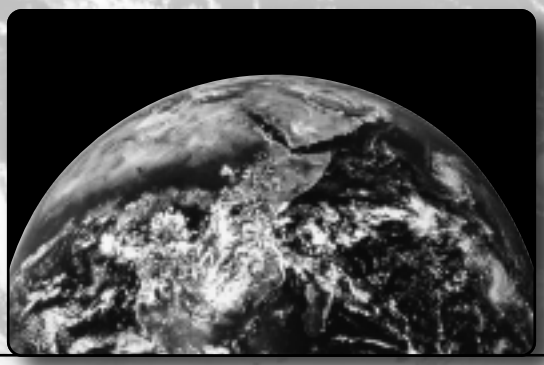
Zur Vorbereitung dieses Ereignisses wurde in Graz bereits ein Mandala aus feinem farbigen Sand gelegt. Die Einweihung soll die Menschen die Geheimnisse des Mandala, der männlichen Gottheit Kalachakra und der damit verbundenen Lehre erkennen lassen.

Die Stadt Graz genießt es, eine Zeitlang im Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit zu stehen. Ihr Bürgermeister bereitet dem Dalai Lama und der anwesenden Prominenz einen warmen Empfang. Die Medien zeigen das freundlich lächelnde Gesicht des Dalai Lama.

In den Ankündigungen heißt es: „Das Kalachakra-Ritual fördert eine Ethik des Friedens, der Toleranz und der Harmonie im Menschen selbst und zwischen den Menschen verschiedener Kulturen und Religionen.“ Auch Nicht-Buddhisten können teilnehmen.

Da unsere Welt von Kriegen, Terror und Katastrophen geplagt wird, sehnen sich die Menschen nach Frieden und freuen sich über den Beitrag des Dalai Lama und seine von Toleranz geprägten Lehren.

Im Zusammenhang mit der Einweihung fallen nicht nur Begriffe wie Kalachakra und Mandala, sondern auch die Worte Lamaismus, Tantra und Shambhala. Im folgenden werden diese Worte kurz erklärt. Es stellt sich die Frage: Kann der Dalai Lama mit dieser Einweihung wirklich zum Weltfrieden beitragen?



KALACHAKRA: DIE FRIEDENS-GOTTHEIT UNSERER WELT?

Kalachakra ist sowohl der Name eines der bedeutendsten, im 10 Jh. entstandenen Tantra (Lehrsystem) des Vajrayana-Buddhismus als auch der Name eines Gottes (Buddha-Gestalt).

Das Sanskritwort Kalachakra bedeutet „Zeit-Rad." In Verbindung mit der Buddha-Gestalt bezeichnet es den „Herrn der Zeit." Dieser wird nicht als Gott wie der altindische Zeitgott Kala gesehen, sondern ist ein Aspekt oder eine Manifestation des Buddha.

Sein Aussehen wird exakt beschrieben. Jede Farbe, die Haltung und jedes Detail haben eine symbolische Bedeutung: Die 12 Arme an jeder Seite der blauen männlichen Gestalt stehen z.B. für die 12 Monate des Jahres; die 360 Handknöchel entsprechen den 360 Tagen des Jahres; die vier Köpfe den vier Jahreszeiten. Drei Köpfe haben zornige, dämonische Gesichtszüge, einer nur sieht friedlich aus. Der Aspekt des Zorns ist ein menschlicher Charakterzug, der akzeptiert und ausgedrückt werden muss, genauso wie der Aspekt der Liebe.

Kalachakra steht (eigentlich: tanzt) in inniger Umarmung mit seiner orangefarbenen Gefährtin Vishvamata. Sie hat acht Arme und vier gekrönte Gesichter. In ihrer sexuellen Hingabe ist sie ihm absolut ergeben. Die sexuelle Vereinigung, genannt Yab-Yum-Vorstellung, steht in den höchsten Tantras im Mittelpunkt. Es geht um eine absolute Synthese aller bipolaren Gegensatzpaare wie z.B. Mann/Frau, Licht/Finsternis, gut/böse, absolut/relativ.

Durch Yoga, meditative Übungen und Visualisieren soll eine absolute Identifikation mit der Gottheit stattfinden, auch im Sexuellen. Dabei muss sexuelle Begierde in spirituelle Energie transformiert werden. Ausgerechnet diese Energie soll den kosmischen Frieden verkörpern.

KALACHAKRA FÜR DEN WELTFRIEDEN: DAS LEHRSYSTEM UNSERER ZEIT?

Kala meint neben „Zeit" auch die allem zugrunde liegende „letzte Realität." Chakra heißt neben „Rad" auch „Raum." Das Lehrsystem Kalachakra umfasst somit die ganze Welt. Die Gottheit Kalachakra ist also Fürst dieser Welt und hat damit zusätzlich einen politischen Anspruch.

Neben den vorgeschriebenen Yoga-Praktiken beinhaltet das Kalachakra-Tantra auch Gebiete der Kosmologie, Astronomie, Astrologie und der Alchemie. Die Integration dieser esoterischen Erkenntniswege ist im Kalachakra-Tantra besonders ausgeprägt und in den Texten klar beschrieben.

Die Einweihung bedeutet, dass auf die Teilnehmer der Zeremonie, in diesem Falle in Graz, die Kraft von Kalachakra übertragen wird. Wesentliche Voraussetzung für die Wirksamkeit der Kraftübertragung ist das absolute Vertrauen in den Dalai Lama.

Das Lehrsystem verspricht auch ohne tiefere Studien und Meditationen folgende Wirkungen:
1. Befreiung von Unwissenheit und Täuschung. **2.** Schutz gegen Krieg. **3.** Befähigung zu Konfliktlösung, Harmonie, Versöhnung, Weltfrieden und Glück. **4.** Wiedergeburt in das zukünftige Reich des „wilden Königs von Shambhala" (S.7).

Die Verbindung von spiritueller und weltlicher Macht scheint heute für viele Politiker eine faszinierende Erweiterung ihrer Möglichkeiten zu sein. Das politische System des Kalachakra bietet diese Synthese in einzigartiger Weise. Doch kaum jemand fragt nach der Quelle der Macht, dem Ziel dieser tantrischen Lehre und danach, ob sie wirklich hervorrufen kann.

In Kalachakra-Schriften wird z.B. gesagt, dass Adam, Henoch, Abraham, Mose, Jesus und Mohammed zur Familie der dämonischen Schlangen gehören. Sie sollen mit dunklen Energien be-

haftet sein und gehören somit zu den Feinden dieser Lehre. Demnach wird mit Christen, Juden und Moslems kein Frieden sein.

DER DALAI LAMA, FRIEDENSAPOSTEL EUROPAS?

Der 14. Dalai Lama wurde 1935 in Nordtibet geboren und im Alter von 2 Jahren als Reinkarnation des 13. Dalai Lama anerkannt. Ihm wurde 1939 in Lhasa die höchste spirituelle und politische Macht über Tibet übertragen.

Als die Chinesen Tibet besetzten, floh er 1959 nach Indien. Heute lebt er mit der tibetischen Exilregierung im nordindischen Dharmsala. Wegen seiner Friedensphilosophie wurde ihm 1989 der Friedensnobelpreis verliehen.

Er ist der höchste Vertreter des Lamaismus oder Tantra-Buddhismus und wird als Manifestation von Avalokiteshvara, der Verkörperung des Mitgefühls aller Buddhas, angesehen. Der Titel Dalai Lama bedeutet „Ozean der Weisheit." Ein hoher Lama wie der Dalai Lama wird vom Volk als Gott-König angesehen.

Die Popularität des Dalai Lama hat dazu beigetragen, dass er weltweit als eine Art Heiliger oder Papst des Buddhismus anerkannt wird. Nach den Lehren des Buddhismus ist er als höchster Tantrameister Stellvertreter des Buddha und Herr der Welt.

Der Dalai Lama hat, wie jeder Mensch, Schattenseiten. Manche Tibeter kritisieren sein Machtstreben und werfen ihm „Despotismus" vor. In den Medien bleibt diese Seite meistens unbeleuchtet. Dort wird er eher als eine Person präsentiert, die den ersehnten Frieden herbeiführen kann.

Seine Verkörperung der Gottheit Kalachakra scheint ihm die Befähigung eines Friedensapostels zu verleihen. Der Anspruch seiner Heiligkeit gibt ihm einen Freibrief, seine Vorstellungen von Frieden ungehindert durchzusetzen.

BUDDHISMUS - FRIEDENSRELIGION FÜR EUROPÄER?

Ziel des Buddhismus ist Erleuchtung oder Nirwana, ein Bewusstseinszustand, in dem es kein Ich, kein Gegenüber, auch keinen Gott gibt, sondern nur Leere.

Siddharta, ein indischer Königssohn, erfuhr nach jahrelanger Suche und etwa 1000 vorangegangenen Leben diesen Zustand. 500 v.Chr. verkündigte er seine Erkenntnisse in den vier edlen Wahrheiten: **1.** Leben ist Leiden; **2.** Leiden entsteht aus Begierde; **3.** Begierde muss aufgehoben werden; **4.** Aufhebung geschieht durch genaue Beachtung des heiligen achtfachen Pfades.

Dieser Urweg des Buddhismus ist ein langer, einsamer Weg ohne jede Hilfe von einem transzendenten Wesen. Er ist ein Weg des Rückzugs und der Selbsterlösung. Für Menschen, die Sehnsucht nach Gott haben und Aufgaben in der Welt wahrnehmen müssen, nicht attraktiv!

Etwa 1000 Jahre später wurde der Weg des Tantra im Buddhismus bekannt. Er verspricht nun Erleuchtung innerhalb einer irdischen Lebenszeit. Gottheiten (Buddha-Wesen) aus unsichtbaren Sphären und ihre menschlichen Repräsentanten (Gurus) bieten Hilfe an. Sie versprechen die Umgestaltung des irdischen Menschen durch Identifikation mit der jenseitigen Gottheit. In dem Sinne ist der Tantra-Weg ein Weg der Selbstvergöttlichung.

Der Dalai Lama sagt deutlich, der Buddhismus kenne keinen persönlichen Schöpfer- oder Erlöser-Gott. Auch wenn Kalachakra in unserem westlichen Sprachgebrauch eine Gottheit genannt wird, ist er im Wesen leer und nur eine unpersönliche Kraft. Es gibt keinen buddhistischen Weg, der eine Beziehung mit Gott zum Ziel hat. Alle Wege sind Gott-los.

Mit dem zunehmenden Einfluss des Buddhismus werden sich diese Wege auf Europa auswirken. Der ersehnte Frieden und die innere

Ruhe werden sich nicht auf Gott-losen Wegen finden lassen.

TANTRISMUS, DAS FRIEDLICHE EUROPÄISCHE LEBENSGEFÜHL?

Das Sanskrit-Wort Tantra bedeutet „Ursprung," „Entstehung von Wissen." Tantrismus ist demnach eine von Religionen unabhängige, ganzheitliche Erkenntnislehre. Sie geht von der Untrennbarkeit des Relativen und Absoluten aus und beinhaltet eine sakramentale (magische) Sicht der Wirklichkeit. D.h. jede materielle, psychische und geistige Erscheinung wird zum Symbol für die jenseitige Wirklichkeit. Die diesseitige Welt ist somit eine Quelle voller 'erleuchteter' (jenseitiger) Energie.

Die wichtigsten Hilfsmittel auf dem Tantra-Weg sind:

1. Vorstellungstraining (Visualisierung), sich identifizierend mit der Gottheit und die Welt als 'göttliches Paradies' betrachtend.

2. Psychoaktive Klänge (Mantras), die als Anbetungs- und Identifizierungs-Formeln ständig rezitiert werden.

3. Sexual-magische Kräfte, die während eines rituellen Sexualaktes freigesetzt werden.

Diese Hilfsmittel sollen eine intuitive Weisheit vermitteln, die an aller Ethik vorbeiführt. Moral kann verlacht und Amoral gutgeheißen werden.

Bei den Tantras ist völliger Rückzug aus dieser Welt nicht mehr nötig. Genussmittel und Drogen dienen zur Erfahrung höheren Bewusstseins. Wie bereits erwähnt, gilt die sexuelle Vereinigung als spirituell machtvollstes Mittel. Auf magische Weise soll hierdurch eine Verschmelzung mit dem Kosmos stattfinden.

Moralische Auswüchse sind in Europa schon längst gang und gäbe. Nun bietet die tantrische Philosophie den Menschen im Westen noch einen freizügigen Lebensstil, gewürzt mit Religiosität.

LAMAISMUS, DIE NEUE EUROPÄISCHE FRIEDENSHERRSCHAFT?

Der Lamaismus entstand aus der Begegnung der vorbuddhistischen Boen-Religion Tibets mit dem Tantrismus. Durch Riten, heilige Sprüche und Formeln wird nach Befreiung vom Leiden gestrebt. Dabei ist der Lama (Lehrmeister oder Guru) unabdingbarer Führer auf dem tantrischen Heilsweg.

Die Verehrung hoher Lamas basiert auf dem Tulku-System. Ein Tulku ist die anerkannte Inkarnation eines verstorbenen Lamas. Der jetzige Dalai Lama ist z.B. die 14. Inkarnation des Lamas Gendün Drub (1391-1475). Ein Lama wird meistens als Kind erkannt und von da an als der spirituelle Nachfolger seines verstorbenen Vorgängers geehrt. Die Annahme, dass der Aufstieg zum spirituellen Leiter für alle möglich sei, trügt. In Wirklichkeit ist der Lamaismus ein hierarchisch aufgebautes System. Die Herrschaft in diesem System ist festgelegt.

Der Lama ist Heiliger, Shamane und Politiker. Heiliger , weil er als Bodhisattva aus dem Mitgefühl für die leidenden Wesen lebt und lehrt. Shamane, weil er als Mittler zwischen übersinnlichen Wesen und den Menschen auftritt. Politiker, weil ihm gewisse politische Macht zusteht.

Im Lamaismus sind Politik und Religion nicht getrennt. Der Dalai Lama ist ein Theokrat, der wie ein Diktator auftreten kann und soll. Aus tibetischer Sicht ist er absolut eins mit seinem Volk und kann daher sagen: „Der Staat bin ich." Ratschläge und Führung empfängt er aus dem Jenseits, vermittelt durch ein menschliches Medium (Staatsorakel).

Auch in der westlichen Politik hat das Interesse am Übersinnlichen längst Einzug gehalten. Der Dalai Lama ist bei vielen Regierenden ein gern gesehener Gast. Seine einfachen Lösungsansätze mit einem Hauch von Spiritualität wirken verlockend. Dabei wird übersehen, dass seine Führung mit Demokratie nichts zu tun hat.

LIEGT DAS FRIEDLICHE SHAMBHALA VIELLEICHT IN EUROPA?

Shambhala soll laut Überlieferung Ursprungsland des Kalachakra-Tantra sein. Ein König von Shambhala soll den historischen Buddha etwa 527 v. Chr. besucht und von ihm das Kalachakra-Tantra empfangen haben.

Bis zum Jahr 966 n.Chr. soll diese geheime Lehre in Shambhala bewahrt und als Staatsreligion gepflegt worden sein. Dann überbrachte der als Mönch verkleidete König von Shambhala die Kalachakra-Lehre dem indischen Mönch Cilupa. In einer ununterbrochenen Überlieferungskette wurde sie dem heutigen Dalai Lama weitergegeben.

Das paradiesähnliche mythologische Königreich Shambhala soll irgendwo im Norden Tibets liegen. Der Dalai Lama glaubt aber, dass Shambhala ein Ort auf dieser Welt sei, den nur diejenigen sehen können, deren Geist rein ist.

Der zukünftige König von Shambhala heißt Rudra Chakrin, was übersetzt heißt: „Der Rasende mit dem Rad." 2337 n.Chr. soll er eine sichtbare Weltherrschaft antreten. Er wird ein Krieger sein, der alle Feinde des Buddhismus (sprich Muslime, Juden und Christen) kriegerisch bekämpfen wird.

Das politisch aggressive Motiv im Buddhismus wirkt zunächst befremdend. Doch im Tantra sind Mittel wie Mord und Krieg legitim, wenn sie letztlich der Errichtung eines weltweiten (buddhistischen) Friedensreiches dienen. In den Augen eines Lama könnte Hitler ein Bodhisattva (S.5) gewesen sein, der versuchte, eine Weltherrschaft zu errichten und ein störendes stolzes Volk zu beseitigen.

Ohne es zu wissen, beteiligt sich Europa durch Kalachakra-Einweihungen und das Ausmalen des Mandala an der Aufrichtung dieses weltweiten „Shambhala-Friedensreichs."

DAS MANDALA: DER HEILIGE KREIS DES FRIEDENS?

Das Wort Mandala stammt ebenfalls aus dem altindischen Sanskrit. Wörtlich bedeutet es: Kreis oder Bereich. Durch eine Initiation wird ein Schüler mit Hilfe eines Rituals in diesen geheimen Kreis aufgenommen.

Im Tantrismus ist ein Mandala nicht nur eine symbolische Darstellung, sondern vielmehr die Daseinssphäre von Gottheiten (Buddha-Manifestationen). Im Kalachakra-Mandala wohnen insgesamt 722 Gottheiten.

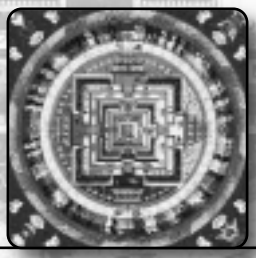
In unseren Kindergärten und Schulen wird Mandala-Malen praktiziert, damit Kinder zur Ruhe finden. Erzieher freuen sich über die direkte Wirkung. Die Ruhe kommt jedoch nicht durch die Harmonie des Bildes oder durch die Konzentration auf dem Mittelpunkt zustande, sondern vielmehr durch Einwirkung der dahinter liegenden Götterwelt.

Ob die „Ruhe aus der Götterwelt" Kinder auf längere Zeit beruhigt, ist zu bezweifeln. Westlich aufgeklärte Menschen meinen, die unsichtbare Welt beherrschen und sich ihrer Kräfte nach Belieben bedienen zu können, ohne mit entsprechenden Folgen rechnen zu müssen.

Aus der Sicht des tibetisch-buddhistischen Tantrismus ist ein Mandala jedoch nicht nur ein Symbol, sondern die Realität schlechthin. Die Abbildung eines Mandala wird als eine Tür zu dieser spirituellen Realität betrachtet.

Bei der Kalachkra-Initiation und vielen anderen Gelegenheiten wird ein Sand-Mandala gelegt. Es dient nicht nur zur Initiation oder Darstellung der spirituellen Realität, sondern auch zu einer energetischen Inbeschlagnahme der Gegend.

Am Ende der Einweihung wird das Sand-Mandala vom Meister rituell zerstört. Das äußere Bild wird durch den Tantrameister verinnerlicht. Zugleicher Zeit erhält er, aus tantrischer Sicht, auf magische Weise Macht über die reale Gegend, in der das Mandala gelegt wurde.



Dieser Akt der Inbesitznahme mag für europäische Ohren unglaubwürdig oder abergläubisch klingen. Im tantrischen Denken ist er eine schlichte Tatsache.

Was wir als ein interessantes Kulturphänomen betrachten, ist aus tantrischer Sicht eine Art Machtdemonstration. Die Verwirklichung des Materiellen (Besitz des Landes) aus dem Spirituellen ist für sie nur eine Frage der Zeit.

DIE WELT AUS BUDDHISTISCHER SICHT

Buddha lehnte die Anbetung der vielen hinduistischen Götter ab. Er glaubte zwar, dass es Götter gibt (in diesem Sinne erkennen Buddhisten den Gott der Christen auch an), aber dass sie irgendwann sterben und in einer niedrigeren Existenz wiedergeboren werden müssen.

Im Buddhismus gibt es sechs Stätten des Lebens: Höllen, hungrige Geister, Tiere, Menschen, Halbgötter oder Götter. Solange ein Lebewesen sich nicht im Nirwana auflöst, wird es in einer dieser Sphären, abhängig von seinen Taten (Karma), wiedergeboren. Schematisch würde die Welt folgendermaßen aussehen:

Nirwana oder Buddha übersteigt alle Sphären des Lebens. Es ist die höchste Instanz, jedoch kein Gott, keine Person, sondern ein Zustand des Aufgelöstseins im Nichts oder im All.

Kalachakra ist, nach buddhistischer Lehre, eine Manifestation dieses Zustands. Im Wesen ist er eine unpersönliche Kraft, die von Menschen mit (spirituell) geöffneten Augen erkannt und als Hilfe zur Erleuchtung in Anspruch genommen werden kann.

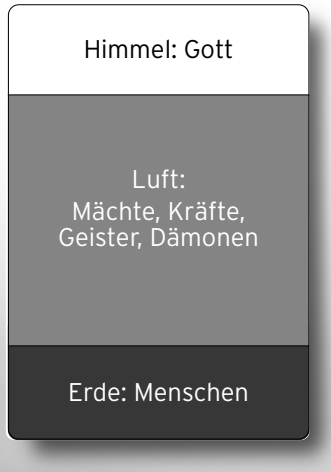
Sowohl die den Menschen übergeordneten Götter und Halbgötter als auch Wesen aus den unteren Bereichen können den Menschen auf dem Weg ins Nir-

wana stören. Wesen, die auf dem Weg zur Erleuchtung stören, werden als feindlich/dämonisch eingestuft.

DIE WELT AUS CHRISTLICHER SICHT

Die westliche Sicht der Welt wurde durch die Aufklärung des 18.Jh. geprägt. Übersinnliche Sphären wurden als mythisch und nicht existent abgetan. Erst in jüngster Zeit ist eine Faszination für die unsichtbare Welt neu entstanden.

Die Bibel spricht ebenfalls deutlich von einer unsichtbaren Welt. Es heißt, dass der Mensch auf der Erde und Gott im Himmel wohnt. In einem Zwischenbereich, der Sphäre der Luft, befinden sich Mächte, Kräfte, Geister und Dämonen:



Im Gegensatz zur Denkweise der Aufklärung leugnet die Bibel die Existenz von Geistern und Dämonen also nicht. Allerdings wird vor jeglicher Faszination auf diesem Gebiet gewarnt. Geisterbeschwörung, Totenbefragung, Wahrsagerei und Zeichendeuterei sind Gott ein Greuel, weil er will, dass wir uns nur mit ihm in Verbindung setzen.

Wenn Menschen sich aus eigener Kraft für die jenseitige Welt öffnen, werden sie die dämonische Geisterwelt erfahren. Diese Erfahrungen können so faszinierend sein, dass der Eindruck entsteht, Gott zu begegnen. Aus der Sicht der Bibel ist dies jedoch eine Täuschung. Gott wohnt in einem unzugänglichen Licht. Eine Verbindung zum Menschen kann nur von ihm selbst ausgehen. Dies ist geschehen, indem er in Jesus Christus selbst Mensch wurde. Nur über ihn kann jeder Mensch Verbindung mit Gott aufnehmen.

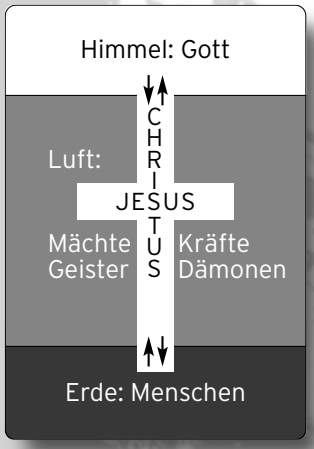
GOTT ODER KALACHAKRA ?

Ziel des Buddhismus und des Kalachakra für den Weltfrieden ist die „Harmonie mit dem eigenen Ich“ und mit dem Kosmos. Das soll durch die Identifikation mit einer Gottheit geschehen, die Gutes und Böses in sich vereint. Es ist der Versuch, zum inneren Frieden mit sich selbst zu kommen, indem das Gute und das Böse gleichermaßen akzeptiert werden. Diese Akzeptanz steht im Gegensatz zu der Aufforderung Gottes, sich vom Bösen fernzuhalten.

Im Buddhismus braucht sich der Mensch nicht mehr vor einem zwar liebenden, aber auch richtenden Gott zu verantworten, vor dem er schuldig ist und von dem er Vergebung dieser Schuld braucht.

Wenn wir ehrlich gegenüber uns selbst sind und die Ursache von Streit, Krieg und Terror sehen, müssen wir eingestehen: Wir Menschen sind mit viel Dunkelheit behaftet. Von Gott heißt es, er ist Licht und keine Finsternis ist in ihm. In seinem Licht werden alle Wesen ihre Schattenseiten und damit ihre unüberbrückbare Trennung von Gott erkennen.

Gott aber will, dass wir in direkter Beziehung zu ihm stehen. Darum kam er in der Gestalt Jesu zu uns vom Himmel herunter, überbrückte die Sphäre der Luft und wurde Mensch. Christen nehmen in Anspruch, dass der Mensch gewordene Sohn Gottes für alles Trennende von Gott am Kreuz gestorben ist. Dadurch versöhnte Jesus den Menschen mit Gott.



Jesus Christus erzählt eine Begebenheit von einem Sohn, der seinen eigenen Weg gehen wollte. Er wollte unabhängig sein, verließ sein Vaterhaus, um die Welt zu genießen. Nach einer gewissen Zeit der vorübergehenden Freude landete er auf der Schattenseite des Lebens in völligem Elend. Dort erkannte er seine wahre Lage und kehrte zurück zum Vater.

Der berühmte Maler Rembrandt van Rijn hat diese Geschichte häufig gemalt. Dabei malte er sich selbst als den heimkehrenden Sohn in den Armen des vergebenden Vaters. Er hat verstanden, was Jesus mit dieser Geschichte vermitteln wollte: Wir brauchen Vergebung und können nach Hause kommen zu Gott, der unser Vater sein möchte.

NACHWORT

Wir leben in einem nachchristlichen Abendland. Von der Realität eines transzendenten persönlichen Gottes ist nur noch vom Hörensagen zu vernehmen. Das befriedigt nicht wirklich.

Wir sind auch nicht mehr nur moderne, d.h. aufgeklärte, den mittelalterlichen Mystizismus und Aberglauben ablehnende, vernunftbetonte Menschen. Vielmehr öffnen wir uns in dieser post-(nach-)modernen Zeit aufs Neue für transzendente Welten und übersinnliche Erfahrungen. Den Dalai Lama-Slogan: „Geld macht nicht glücklich" bejahen viele.

Exotische Ziele wie „Nirwana" und „Erleuchtung" scheinen ein Vakuum zu füllen. Darum wird ein sachkundiger Meister auf dem Gebiet des Übersinnlichen wie der Dalai Lama mit offenen Armen empfangen... Was aber sind die wirklichen Hintergründe des „Kalachakra für den Weltfrieden"?

Der Autor dieser Broschüre war selber Tantra-Buddhist. Nach vielen Jahren und vielen Erfahrungen durfte er in den wartenden Armen des Vaters zur Ruhe kommen. Erst dort fand er wirklichen Frieden.

Ähnliches sagt ein anerkannter Tulku des tibetischen Buddhismus, der vormalige Odser Lama, der im Jahre 1963 als Sechzehnjähriger Christ wurde: „Ich habe hohe Philosophie und Logik und alle Lehren des Buddhismus studiert, aber Frieden und Freude sind erst durch Jesus in mein Herz gekommen. Ich habe erkannt, dass er allein die Macht hat, Sünden wegzunehmen und ein ewiges Leben zu schenken."

1966 wurde der Odser Lama, der sich dann David Tenzing nannte, vergiftet. Einer, der aus dem engen System des Lamaismus ausbrach, konnte offensichtlich nicht geduldet werden.

Wenn Sie nähere Informationen wünschen, schreiben Sie an:

Österreichische Evangelische Allianz
Vogelsangstrasse 15c
A-5111 Bürmoos